Svetlana CORCEVSCHI
doctor în pedagogie, dr. conf., USM,
Departamentul Lingvistică Germanică
şi Comunicare Interculturală

Die ROLLE DER BILDER BEI DER GRAMMATIKVERMITTLUNG

Folosirea tablourilor la lecţiile de limbă străină este o tradiţie veche. Principiul de folosire a metodelor vizuale de asemenea joacă un rol important în pedagogia modernă. Ele sunt o parte componentă stabilă a unei lecţii comunicative de limbă străină. Tablourile aparţin mijloacelor vizuale, care sunt purtători de informaţie şi un mijloc de comunicaţie uşor de înţeles. De aceea mulţi profesori de limbi străine folosesc la lecţiile lor imagini, tablouri sau ilustraţii, comicsuri sau caricaturi. Tablourile sunt percepute în mod spontan de către privitori, provoacă la lecţii reacţia de a vorbi, în special, dacă tabloul este deschis pentru toate asociaţiile posibile. Tablourile sunt des utilizate în exerciţii gramaticale care constau dintr-o enumerare sau descriere a elementelor vizuale. De asemenea pot fi inventate situaţii de răspundere la întrebări sau de compunere a dialogurilor care vor conţine structuri gramaticale stabile.

Wer eine Fremdsprache beherrschen will, der muss grammatische Kenntnisse haben. Der Grammatikunterricht ist bei meisten Schülern und Studenten nicht attraktiv, und sie finden sie manchmal langweilig und uninteressant. Viele Lehrer und Lehrerinnen stellen sich die Frage, warum die Grammatik bei den Schülern bzw. Studenten so unpopulär ist. Die Grammatik nimmt einen großen Platz in fremdsprachendidaktischen Diskussionen über ihre Rolle beim Sprachenerwerb, sowie die Art und Weise ihrer Vermittlung ein. Auch die Schüler und die Studenten verstehen die Bedeutung grammatischer Kenntnisse für eigene Fremdsprachenkompetenzen, sie müssen die Grammatikregeln lernen, um sie zu beherrschen und in den verschiedenen Sprechsituationen verwenden zu können. Aber oft finden die Schüler bzw. Studenten sie als ein richtiges Übel,

sie haben Angst vor der schlechten Bewertung und den schlechten Noten. Deswegen versuchen die Lehrer und Lehrerinnen, die Erklärungen von grammatischen Phänomenen und die Übungen zu den jeweiligen grammatischen Themen zugänglich und interessanter zu gestalten. Hier können visuelle Darstellungen eine große Hilfe sein. Visualisierte Grammatikerklärungen begleitend mit einfachen verbalen Erläuterungen sind effektiv und verständlich und können im Unterricht auftretende Schwierigkeiten schnell durch eine Lehrperson geklärt werden.

Die Einbettung visueller Komponenten in den Lernprozess ist keine Innovation. In den didaktischen Diskussionen stehen Bilder und visuelle Medien schon lange im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Bereits im 15. Jahrhundert wurde ein Vokabelverzeichnis durch Federzeichnungen ergänzt (Reinfried, 1992) [4]. Das bekannteste Beispiel in der Geschichte der Fremdsprachenlehrwerke, das Lehrwerk der ***Orbis Pictus*** von J. A. Comenius, erschien im 17. Jahrhundert und beinhaltete 150 Holzschnitte, dabei ging es nicht um bloße Illustrationen, sondern um einen Versuch, die Zweckmäßigkeit des Bildeinsatzes beim Spracherwerb zu begründen (Hecke; Surkamp, 2009). [3]

Der Blick in verschiedene Methoden des Fremdsprachenunterrichts deutet auch darauf hin, dass Bilder dabei unterschiedliche Gewichtung hatten. Im reformierten Fremdsprachenunterricht ab den 1860er Jahren wurden Bilder für die Visualisierungen von Sprachbedeutungen verwendet. Im kommunikativen Fremdsprachenunterricht wurden Bilder als Impuls zur Textproduktion eingesetzt, zudem wurde ihre motivierende Funktion genutzt. Der interkulturelle Fremdsprachenunterricht nutzt Bilder für die Vermittlung des Wissens über die Zielkultur. Dabei liegt der Fokus auf dem Bildinhalt, die Bildform und Prozesse der individuellen Bildverarbeitung werden nicht beachtet (Hecke; Surkamp 2009). [3]

Die Arbeit mit den Bildern im Unterricht kann die Schüler bzw. die Studenten positiv motivieren. Die Bilder brauchen meistens keine Erklärungen und fördern Eigenaktivität der Schüler bzw. Studenten.

Die Bilder können die Fremdsprache anregen und auslösen, aber nicht erschaffen. Mit den Bildern kann man im Unterricht die grammatischen Strukturen wiederholen und festigen. Die Schüler bzw. die Studenten können Sprache mit den Bildern kombinieren, es kommt zur gegenseitigen Ergänzung von zwei verschiedenen Medien. Die Unterrichtsverfahren zeigen auch, dass dieser Typ der Arbeit im Unterricht auch Lernerfolge bei den schwächeren Schülern bzw. Studenten bringt. Dieser Arbeitstyp unterstützt positiv auch die entspannte Lernatmosphäre.

Als Lehrer wünscht man im Unterricht Effizienz, Kontakt, Wärme, Spaß und entspannte Lernatmosphäre. Mit der Hilfe von Bildern werden Intellekt und auch affektive Seite des Lernens angesprochen. Die Bilder sprechen die Phantasie an. Die Schüler bzw. Studenten sehen sich das Bild an und im Moment können sie sich in die Situation und die Person hineinversetzen. Im klassischen Unterricht wird meistens nur mit Lehrbuch gearbeitet, es wird gelesen, erklärt oder nachgesprochen. Mit den Bildern wird lehrbuchunabhängig gearbeitet. Ein großer Vorteil ist, dass die Bilder auch in der Anfangsstufe, wo die Sprachkenntnisse nur gering sind, benutzt werden können. Die Schüler bzw. Studenten können über das Dargestellte sprechen, auch wenn ihre Sprache nicht perfekt und fehlerlos ist. Es ist motivierend mit Hilfe der Phantasie, des Spiels, der Fiktion mit dem Sprachmangel fertig zu werden.

Die Bilder haben eine besondere didaktische Kraft. Sie schaffen ohne größeren Aufwand Sprech- und Schreibanlässe. Viele Situationen sind ohne Bilder kaum zu thematisieren, erklären und veranschaulichen. Oft sind die mündlichen Äußerungen nicht eindeutig, weil sie sich z.B. auf etwas beziehen, was sieht der Gesprächspartner, aber nicht der Zuhörer. Hier spielen die Bilder eine ganz wichtige Rolle, weil sie als eine Ergänzung der Sprache dienen. Das Bild und die Sprache ergänzen einander. Der Text und das Bild ergeben zusammen eine komplette Information.

Die Bilder helfen den Lehrern den Lehrstoff effektiver und genauer zu erklären. Sie haben eine unmittelbare Ähnlichkeit mit dem

Dargestellten. Sie können als Hilfe und Unterstützung benutzt werden, wenn die sprachliche Bezeichnungsmöglichkeit zu kompliziert oder für die Schüler zu schwer begreifbar ist. Die komplizierten grammatischen Zusammenhänge werden klar mit den Tabellen dargestellt. Das Bild ermöglicht die Situation sofort zu begreifen.

Ein Foto kann dabei helfen, wenn man einen komplizierten und auf Lexik schwierigen Text liest. Über das Foto ist die Situation klarer zu erfassen. Man kann schon ahnen und Hypothesen bilden, worum es im Text geht. Gedächtnisstütze Bilder dienen auch für Verstehen und Behalten von unklaren Situationen. „Untersuchungen zeigen, dass das optische Gedächtnis effektiver ist als das kognitive. Man kann sich besser an Benennungen, Zusammenhänge, Abläufe erinnern, wenn sie beim Lernen mit Bildern, Symbolen oder Zeichen gekoppelt wurden." (Scherling, T., Schuckal F. H., 1992). [5]

Der Lehrer soll bei der Auswahl vom Bild das verbundene Lernziel zu beachten. Die Bilder als visuelle Lernhilfe können in jeder Phase des Unterrichts eingesetzt werden. Sie können als Lernzielkontrolle, Worterklärungen, zur Erklärung von grammatischen Strukturen benutzt werden. „Bilder sind fast nie völlig eindeutig, auch wenn sie so gedacht sind. Sie haben oft Details, die im Unterricht nicht angesprochen werden, weil sie nicht ins Konzept

passen, die die Schüler aber vielleicht mehr interessieren als das didaktisch Gemeinte. Gerade wenn Bilder nicht eindeutig sind, regen sie die Phantasie an und lösen Sprechhandlungen aus, die sonst im Unterricht selten vorkommen: Vermutungen anstellen, Gefallen/ Missfallen äußern, Zustimmen, Widersprechen usw." (Scherling, T., Schuckal F. H., 1992) [5].

Die Bilder bieten Offenheit an. Offene Bilder regen Kommunikation und sprachlicher Interpretation im Unterricht an. Bilder können in mehrfacher Hinsicht offen sein. Sie bieten räumliche, zeitliche, soziale, kommunikative Offenheit an. Ein großer Vorteil von Bildern ist, dass sie zum Schreiben und Sprechen anregen, bieten Anlass zu Spekulationen und eröffnen Spielmöglichkeiten und Eingreifmöglichkeiten. Die Schüler sollen auf dem ersten Blick im Bild sein. Die Darstellung des

Ortes, Personendarstellung (Mimik und Gestik) und die Platzierung im Bild spielen eine wichtige Rolle. Es gibt eine ganze Reihe von Bildtypen, die man im Unterricht benutzen kann und mit deren Hilfe die bestimmten Lernziele erreicht werden.

Prinzipiell kann man alle Bildtypen im Unterricht erfolgreich verwenden, sie müssen aber adäquat eingesetzt werden und eine Funktion haben. Man unterscheidet:

- darstellende Bilder: sie streben eine direkte Ähnlichkeit mit der Realität vorkommenden Lebewesen und Dingen
- Karikatur: man kann sich hinter die kauzige und verblüffende Typen, die emotional ansprechen, verstecken
- Comic: hat eigene Bildersprache, es geht um Geschichte, die mit Bildern erzählt wird. Comic kann man lesen, ohne die Schrift zu verstehen.
- Cartoon: kommt als Einzelbild oder Bildgeschichte vor, meistens geht es um einen komplexen Sachverhalt, der ironisch kommentiert wird
- Collage: aus Bildteilen, z.B. Zeichnungen, Fotos, Texten, wird eine neue Abbildung zusammengeklebt
- Skizze: offene, uneindeutige Zeichnung die beim Erklären einer spontanen Idee benutzt wird
- Stereotyp: es geht um kalt wirkende Personen ohne Leben, die auch den Schüler kalt lassen
- Piktogramme: dienen zur schnellen Orientierung im Alltag, sind vereinfacht
- logische Bilder: es geht um Visualisierung von abstrakten oder komplexen Zusammenhängen. Es wird mit Kreisen, Säulen, Balken usw. gearbeitet und darum muss die Bedeutung erst gelernt werden.
- Schema, Diagramm: stellen eine Ablaufsvereinfachung dar
- Grafik, Schaubild: erklären komplexe Texte, man kann die Information schnell Erfassen
- Tabelle: die Daten werden in den Spalten aufgelöst und dadurch wird eine visuelle Informationenordnung ermöglicht
- die Zeichnung: die Zeichnung kann die Phantasie der Schüler relativ gut anregen und ihre eigenen Assoziationen rufen. Mit

Verwendung von Zeichnungen, die didaktisch flexibel sind, kann man ein bestimmtes Ziel erreichen und sie können einem Lernziel angepasst werden. Die auf den Zeichnungen abgebildeten Handlungen können auch im Unterricht gespielt werden.

- das Foto: zeigt die Realität und Objektivität und drücken viel Atmosphärisches aus. Sie können verschiedene Handlungen, Persönlichkeiten, Stile, Moden usw. darstellen. Die Schüler versetzen sich in ein Foto besser hinein und empfinden Betroffenheit und Anteilname. Wenn man im Unterricht ein Foto benutzt will, muss es aktuell sein. Die veralteten Fotos wirken uninteressant.

Die Vorbereitung einer Grammatikstunde ist sehr wichtig, aber auch sehr schwer. Wenn man mit den Bildern arbeitet, muss die thematische Verknüpfung von Situation, Text und Grammatik in Acht genommen werden. Man sucht zur Erklärung und Üben der Grammatik anschauliche Lernhilfe, statt die Grammatik nur als kompakten Stoff zu vermitteln. Manchmal gibt es Probleme bei der richtigen Auswahl der Bilder zu den bestimmten grammatischen Bereichen. Man muss gründlich überlegen, wie man vom Bild zum Grammatikstoff kommt.

Scherling/Schuckal (1992)[5] empfehlen folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Welche kommunikative Leistung stellt man heute in den Mittelpunkt?
- Welchen Wortschatz und welche grammatischen Teilbereiche muss man vermitteln, damit diese kommunikative Leistung aufgebaut werden kann? Das kommunikative Lernziel bestimmt die formalen Mittel.
- Wie verpackt man das Neue, d.h. welcher Text und welche Situation vermitteln es glaubwürdig?
- Wie macht man das Neue den Schülern bewusst?
- Wie kann man Anwendungsmöglichkeiten schaffen?

Bildliche Situationsvorgaben sind für die Grammatikeinführung hilfreich. Sie erfordern und legen die Anwendung von einer grammatischen Struktur nahe. Das grammatische Thema wird zuerst

mit dem Situationsbild erklärt, später kann die grammatische Struktur eingeführt oder geübt werden.

Die Vorteile der Bilder bei der Grammatikvermittlung können im Unterricht relativ erfolgreich in jeder Phase benutzt werden. Mit den Bildern werden grammatischen Regeln am Anfang, im Laufe oder am Ende der Unterrichtseinheit gefestigt, wiederholt oder geübt. In den Zeitschriften, Zeitungen oder im Internet stehen viele interessante aktuelle Bilder zur Verfügung. Man kann die Bilder z. B. beim Wiederholen oder Üben von verschiedenen Präpositionen, zum Üben von Konjunktionen weil, da, als, wenn u.a., beim Üben der Wortfolge im Nebensatz verwenden. Ein gutes Beispiel sind die Bildergeschichten, die zum Wiederholen von Perfekt oder Präteritum dienen. Die Schüler bzw. Studenten können zu zweit oder in den Gruppen arbeiten.

Zusammenfassend kann man betonen, dass der Grammatikunterricht nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Schüler sehr anspruchsvoll und anstrengend ist. Es ist sehr schwer die grammatischen Regeln interessant zu erklären und die Schüler bzw. Studenten in den Lernprozess einzubeziehen. Manchmal reicht das Lehrbuch nicht oder ist arm an kreativen Übungen, da braucht der Lehrer Hilfe. Er soll den Grammatikunterricht mit den kreativen, spielerischen und für die Schüler bzw. Studenten interessanten Übungen zu ergänzen, damit er seine Schüler bzw. Studenten motivierten und den Unterricht interessanter erteilen kann.

Referințe:

1. Funk, H. / Koenig, M. Grammatik lehren und lernen. München: Goethe Institut, 1991. 160 S. ISBN 3-468-49679-6.
2. Gerngroß, G. / Krenn, W. / Puchta, H. Grammatik kreativ. Berlin und München: Langenscheidt KG, 1999. 160 S. ISBN 3-468-49479-3.
3. Hecke, Carola; Surkamp, Carola (2009): „Einleitung: Zur Theorie und Geschichte des Bildeinsatzes im Fremdsprachenunterricht“.

In: Hecke, Carola; Surkamp, Carola (Hrsg.) Bilder im Fremdsprachenunterricht. Neue Ansätze, Kompetenzen und Methoden. Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), 9–24.
4. Reinfried, Marcus (1992): Das Bild im Fremdsprachenunterricht: Eine Geschichte der visuellen Medien am Beispiel des Französischunterrichts . Tübingen: Narr (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik).
5. Scherling, T. / Schuckal F. H. Mit Bildern lernen. Berlin und München: Langenscheidt KG, 1992. 191 S. ISBN 3-468-49995-7.
6. Schlemminger, G. / Brysch, T. / Schewe, M. Pädagogische Konzepte für einen ganzheitlichen DaF-Unterricht. Berlin: Cornelsen Verlag, 2000. 231 S. ISBN 3-464-20920-2.
7. Spier, A. Mit Spielen Deutsch lernen. Frankfurt am Main: Cornelsen Verlag Scriptor, 1981. 151 S. ISBN 3-589-20781-7.
8. Wicke, R. Aktiv und kreativ lernen. Max Hueber Verlag, 2004. 207S. ISBN 3-19-001751-4.
9. Wicke, R. Handeln und Sprechen im Deutschunterricht. Max Hueber Verlag, 1995.88 S. ISBN 3-88532-693-0.
10. Zimmermann, G. / Wißner-Kurzawa, E. Grammatik lehren, lernen, selbstlernen. Max Hueber Verlag, 1985. 103 S. ISBN 3-19-006985-9.